

GASTWIRTSCHAFT

Träge im Homeoffice

Warum Bewegung jetzt noch wichtiger ist



Von Marcel Schütz

Noch sind viele Beschäftigte zumindest tageweise im Homeoffice. Eine solche Umstellung, darauf weisen Arbeitsmediziner hin, verleitet zu noch geringerer Bewegung, als sie im hektischen Büroalltag ohnehin vergönnt ist. Immerhin fallen auch Arbeitswege und Gänge in der Betriebsstätte weg.

Doch muss Homeoffice einen nicht zur Trägheit verdammen. Im Gegenteil bieten sich hier flexible Formen, um den Tag einzuteilen. Das aber will erst einmal geübt sein. Angefangen von regelmäßigen Bewegungspausen für ein kurzes Strecken oder einige Liegestütze bis zu intensiveren Erleichterungen am Morgen oder Abend.

Bewegung und sportliche Aktivität sprechen viele Dimensionen unserer Gesundheit an, sowohl körperlich als auch psychosozial, erklärt Sportwissenschaftler Malte Jetzke von der Universität Münster. Motivierend: Bereits von Aktivitäten mit leichten Intensitäten gingen positive Effekte aus, so der Wissenschaftler und Handballer. Für bessere Ergebnisse müsse natürlich ein höheres Maß an Bewegung erfolgen.

Aus physiologischer Sicht sei die Art der Bewegung – ob nun Radfahren, Laufen oder Übungen an Fitnessgeräten – aber von untergeordneter Bedeutung, so Jetzke. Für viele Menschen werden neigungs- oder altersbedingt sowie aufgrund körperlicher Einschränkungen bereits tägliche Spaziergänge oder längere Gartenarbeiten einen effektiven Beitrag leisten.

Der Sportexperte empfiehlt, sich von Fitnesstrends nicht unter Druck setzen zu lassen. Es gehe ja darum, „dass Menschen Spaß an ihren Aktivitäten haben, Kompetenz erleben und sich als Urheber ihrer Aktionen sehen“. Die das gesamte Wohlbefinden erfassende Lebensqualität werde durch soziale Eingebundenheit, positive Interaktionen mit anderen Menschen und erfahrene Wertschätzung bestimmt.

Auch ist zu sehen, dass eine eigenständigere Gestaltung der Arbeitszeit von einigen Beschäftigten als Belastung empfunden wird. Nicht jeder beherrscht so gleich die Kunst der gewonnenen Autonomie. Hier bietet Bewegung beziehungsweise körperliche Entfaltung immer wieder einen guten Ausgleich, um das wichtigste Kapital für die Arbeit verfügbar zu halten: ein klarer Verstand, Tatkraft und sprudelnde Ideen. Davon kann man in der „neuen Normalität“ einiges gebrauchen.

Der Autor ist Research Fellow im Fach Betriebswirtschaft an der Northern Business School Hamburg.

NACHRICHTEN

Commerzbank offenbar vor weiteren Einsparungen

Der Aufsichtsrat der Commerzbank wird sich an diesem Mittwoch in einer außerordentlichen Sitzung mit neuen Sparplänen des Managements befassen. Die Sitzung sei auf den Vormittag terminiert, hieß es am Montag aus gut informierten Kreisen. Die Gewerkschaft Verdi fürchtet einen weiteren massiven Personal- und Filialabbau bei dem seit der Finanzkrise 2008/2009 teilverstaatlichten Frankfurter Institut. Unbestätigten Berichten vom Wochenende zufolge könnte der Vorstand um Konzernchef Martin Zielke den im September angekündigten Sparkurs deutlich verschärfen. dpa

Erste grüne Bundesanleihe kommt im September

Die Bundesregierung will im September die erste ökologisch nachhaltige Bundesanleihe herausgeben. Geplant sei für

2020 ein Emissionsvolumen von acht bis zwölf Milliarden Euro, teilte die Finanzagentur des Bundes am Montag mit. Die Laufzeit der Wertpapiere solle zehn Jahre betragen. Die neue Anleihe fungiere quasi als „grüner Zwilling“ zur konventionellen zehnjährigen Bundesanleihe. Bei grünen Anleihen wird das Geld der Investoren zweckgebunden zur Finanzierung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen eingesetzt. dpa

Höherer Mindestlohn erreicht Beschäftigte

Die Steigerung des gesetzlichen Mindestlohns im vergangenen Jahr hat für Millionen Beschäftigte höhere Gehälter gebracht. Das zeigt eine am Montag vorgestellte Auswertung des Statistischen Bundesamtes. Danach stieg zwischen April 2018 und April 2019 bei rund zwei Millionen Jobs der Stundenlohn mindestens auf das zum Jahreswechsel angehobene Niveau von 9,19 Euro. Weiterhin wurden im April 2019 aber auch noch fast 530 000 Arbeitsverhältnisse registriert, in denen weniger als

der Mindestlohn gezahlt wurde. Darin sind sowohl Verstöße gegen das Gesetz als auch statistische Unschärfen enthalten, wie eine Sprecherin erläuterte. dpa

Frisches Geld für Mainzer Impfstoffforscher



Das Mainzer Unternehmen Biontech bekommt unter anderem durch eine Investition von Singapurs Staatsfonds Temasek frisches Geld. Insgesamt bringe eine Privatplatzierung von Aktien bei Temasek und anderen Investoren 250 Millionen US-Dollar (222 Millionen Euro), teilte Biontech am Montag mit. Die Summe teile sich auf in rund 139 Millionen Dollar an Stammaktien sowie 112 Millionen Euro an vierjährigen Pflichtwandelanleihen. Der Abschluss der Investition sei für Anfang bis Mitte August ge-

plant. „Wir freuen uns, Temasek als neuen Aktionär an Bord begrüßen zu dürfen“, sagte Biontech-Mitbegründer und -Chef Ugur Sahin nach einer Mitteilung. Temasek zeichne sich durch einen langfristigen Investitionsansatz, globale Präsenz und Erfahrung in der Biotechnologie aus. Wie viele andere Unternehmen sucht auch Biontech nach einem Impfstoff gegen die Lungenerkrankung Covid-19. dpa

US-Schiefergas-Pionier Chesapeake insolvent

Der US-Fracking-Pionier Chesapeake Energy hat wegen der stark gefallen Energiepreise am Sonntag Gläubigerschutz angemeldet. Man wolle unter dem Schutz gemäß Kapitel 11 des US-Insolvenzrechts die Kapitalstruktur des hochverschuldeten Unternehmens neu ordnen, teilte Konzernchef Doug Lawler in Oklahoma mit. Chesapeake sitzt auf einem milliardenschweren Schuldenberg. Der Preisverfall bei Erdgas und Öl sowie ein Angebotsüberschuss infolge des Frackingbooms belasten das Geschäft des Unternehmens. dpa

Und wieder Streik bei Amazon

Seit sieben Jahren fordert Verdi einen Tarifvertrag. Die Fronten sind verhärtet

VON ANNE GRÜNEBERG

Schon wieder gibt es Streiks beim Onlinehändler Amazon. In der Nacht von Sonntag auf Montag hat die nächste Runde der Arbeitsniederlegungen begonnen, sie soll 48 Stunden andauern. Bestreikt werden laut der Gewerkschaft Verdi die Standorte in Bad Hersfeld, Koblenz, Rheinberg, Werne und Leipzig. Damit geht ein seit mittlerweile sieben Jahren schwelender Konflikt in die nächste Runde. Die Fronten sind verhärtet.

Was genau fordert die Gewerkschaft Verdi für die Mitarbeiter von Amazon?

Die Amazon-Mitarbeiter werden bisher nicht tariflich bezahlt. Die Vergütung orientiert sich am Flächentarifvertrag für die Logistikbranche. Verdi verlangt aber die Anerkennung der regionalen Flächentarifverträge des Einzel- und Versandhandels – wo deutlich besser bezahlt wird. Außerdem kritisiert die Gewerkschaft, dass Amazon häufig nur befristete Arbeitsverträge schließt. Auch die Arbeitsbedingungen seien nicht akzeptabel. Amazon weigert sich aber konsequent, mit der Gewerkschaft Gespräche über einen Tarifvertrag zu führen.

Warum lässt sich Amazon nicht darauf ein?

Der Konzern argumentiert, dass die Mitarbeiter Tätigkeiten der Logistikbranche ausüben und nicht des Einzelhandels. Amazon biete eine Bezahlung am oberen Ende des Branchenüblichen in der Logistik, zudem gebe es Karriere-Chancen und viele Extras, so der Konzern. Klar ist: Mit einem Tarifvertrag im Einzelhandel



An fünf Amazon-Standorten will Verdi Druck machen.

AFP

würden die Mitarbeiter für Amazon teurer werden und der Konzern müsste sich verbindlich an Regeln halten. Das ist für den Konzern mindestens unbequem und so hält er seit nunmehr sieben Jahren Streiks aus.

Haben die Arbeitskämpfe dann gar keine Wirkung gehabt?

Doch, Verdi verbucht durchaus Erfolge für sich. So gab es Lohn-erhöhungen, außerdem zahlt Amazon mittlerweile ein Weihnachtsgeld – auch wenn es laut Verdi „viel zu wenig“ ist. Außerdem hat die Gewerkschaft nach eigenen Angaben zum Beispiel

mehr Schleusen bei den Sicherheitschecks durchgesetzt, sodass Mitarbeiter nicht schon lange vor Dienstbeginn anstehen müssten.

Was ist mit Corona-Schutzmaßnahmen?

Auch dieses Thema ist der Gewerkschaft ein großes Anliegen. Orhan Akman, bei Verdi verantwortlich für den Einzel- und Versandhandel, wirft dem Konzern vor, dass es immer noch unzureichende Vorkehrungen gegen eine Ansteckung gebe. „Amazon gefährdet die Gesundheit der Beschäftigten zu Gunsten des Konzernprofits“, kritisiert Akman

und verweist auf die Coronavirus-Ausbrüche an Amazon-Standorten wie Bad Hersfeld. „Nach unseren Informationen haben sich dort mindestens 30 bis 40 Kolleginnen und Kollegen infiziert. Wie schon im Fall der Ausbreitung von Covid-19 in Winsen (Luhe) mauert die Unternehmensführung auch diesmal und verweigert Aufklärung. Das gefährdet die Sicherheit und Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen, ihrer Familien und die der Anwohnerinnen und Anwohner.“ Die Gewerkschaft fordert gerade in Zeiten von Corona den Abschluss eines Tarifvertrags „Gute und gesunde Arbeit“.

Lenkt Amazon ein?

Der Konzern beteuert, den Gesundheitsschutz in den Logistikzentren großzuschreiben. „Allein in Deutschland haben wir seit Februar 470 Millionen Einheiten Desinfektionsmittel für die Hände, 21 Millionen Paar Handschuhe, 19 Millionen Masken, Gesichtsschilder oder anderen Mund-Nase-Schutz und 39 Millionen Packungen desinfizierende Wischtücher bestellt“, sagte ein Sprecher. Amazon zufolge gibt es zudem eine Maskenpflicht an allen Standorten, man habe Temperaturkontrollen und gestaffelte Pausenzeiten eingeführt.

Haben die Streiks Auswirkungen für Amazon-Kunden?

Amazon beteuert regelmäßig, dass die Pakete trotzdem rechtzeitig ausgeliefert werden. Vor allem zu Stoßzeiten wie an Weihnachten und dem Black Friday, zu denen die Belegschaft in der Vergangenheit häufig gestreikt hatte, beschäftigt Amazon zusätzliche Springer-Kräfte, um die Ausfälle zu kompensieren. Kommentar Seite 11